

Deutsches Reich.

Rheinland und Westfalen für den Hansabund.

Eine am Montag in Düsseldorf abgehaltene Versammlung der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen des Hansabundes nahm folgende Resolution an:

„Die in Düsseldorf vereinten 135 Delegierten von 36 Hauptgruppen des Hansabundes aus Rheinland und Westfalen drücken ihr unerschütterliches Vertrauen in das heutige Präsidium des Hansabundes aus. Sie stellen fest, daß die Präzedenzfälle in Bezug auf die Sozialdemokratie, die Zollpolitik, die Überlieferung der Stichwahlparole an die politischen Parteien unter Mitwirkung und Zustimmung des Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Industrieller vor der Setzung des Hansabundes unverzüglich und öffentlich innewerden mußten und daß deshalb der Zentralverband deutscher Industrieller vor dem deutschen Volke die alleinige Verantwortung dafür zu tragen hat, wenn er um seiner selbsttätigen Interessen willen die so schwer errungene gemeinsame Front des erwerbstätigen Bürgertums zu sprengen versucht. Mit aller Kraft werden die verammelten Ortsgruppen dahin wirken, daß die entstandene Klüde durch eifriges Werben neuer Mitglieder geschlossen wird. Zu diesem Zwecke und zur Stärkung der Gesamtorganisation des Hansabundes beschließen sie, einen rheinischen Provinzialverband des Hansabundes zu gründen unter Vorbehalt der Aufnahme der westfälischen Ortsgruppen, falls diese nicht selbst einen westfälischen Provinzialverband begründen wollen.“

Gräf Häfeler über die Veteranenfürsorge.

Gegenständig der Aufmerksamkeit des Grafen Häfeler auf dem Oberhausigen Korpsappell äußerte dieser einem Journalisten gegenüber seinen Unwillen darüber, daß das Vaterland sich der Veteranen nicht mehr annehme. Der Staat müsse den gerechten Ansprüchen der alten Krieger mehr als bisher entgegenkommen, damit sie nicht von Almosen abhängig seien.

Die Volkswirtschaft trägt bekanntlich nicht die Schuld an dieser unglücklichen Behandlung unserer Veteranen; die Regierung trifft der nur zu berechtigten Vorwurf.

Die Beschickung des Dampfers „Alster“

findet jetzt ihre Erklärung: Die Beschickung ist einer Meldung aus Amsterdam zufolge auf ein Mißverständnis oder auf eine übertriebene Auslegung einer behördlichen Verfügung zurückzuführen, die dem Schutze der Arbeitswilligen dienen sollte.

Die Regierung hatte auf das Schiff „Alster“ Soldaten entsandt, damit diese die Tätigkeit der Streikposten verhindern sollten. Die Streikposten bedienten sich gewöhnlich kleinerer und größerer Dampfboote, mit denen sie innerhalb und außerhalb des Hafens kreuzten. Für ein solches Boot wählten die Soldaten des „Alster“ das Dampfschiff „Alster“ und wollten es anhalten. Als die „Alster“, die von diesen Dingen keine Kenntnis hatte, auf den Anruf der Posten nicht fecht machen wollte, wurden sechs Schiffe auf das Schiff abgeeuert, die fast alle den Schornstein trafen. Sofort, nachdem die „Alster“, die trotz der Schüsse in ihrem Kurs nicht ändern ließ, an die Seebehörde Meldung erstattet hatte, wurde der Befehl erlassen, daß fortan bei ähnlichen Vorfällen nicht mehr Schiffe geschossen werden dürfen.

Der Dampfer „Alster“ der vor Timor von einem holländischen Militärposten beschossen wurde, ist nachmittags in Hamburg eingetroffen. Die „Alster“ ist übrigens ein holländisches Schiff, das regelmäßig zwischen Hamburg und Amsterdam verkehrt.

Die ersten Volkserkundare.

Auf Grund der neuen Vorschriften über die Annahme, Ausübung und Prüfung der Kandidaten für den höheren Postdienst vom Jahre 1908 haben nunmehr die beiden ersten Volkserkundare ihr Examen abgelegt. Einige weitere Examen dürften noch in diesem Herbst die Referendarprüfung bestehen.

Die weitere Ausübung der Kandidaten nach ihrer Ernennung zum Volkserkundar im Betriebe und Verwaltungswesen.

Über nun fünf Worte weiter und — ganz unter uns! Mein Ihr Brief mit gestern erreichte — der erste Brief in meinem Leben, der mich erreichte — hatte ich gerade die letzte Manuskriptrevision von „Ecco homo“ beendet. Da es in meinem Leben kein Zufall mehr gibt, so fand ich folglich gerade in einem solchen Augenblicke eintrifft! „Ecco homo“ soll als nächstes in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen. Ich schickte gegen das Manuskript an meinen Buchdrucker; sobald ein Bogen fertig ist, muß er in die Hände der Herren Uebersetzer wandern. Welches sind diese Uebersetzer? Aufriedrich Glatz, wußte ich nicht, daß Sie selbst für das vorläufige Französisch in Ihrem Stück „Le père“ verantwortlich sind; ich glaubte, es wäre eine weiterer Uebersetzer. Falls Sie selbst die französische Uebersetzung in die Hand nehmen würden, könnte ich mich nicht offiziell genug über das Wunder eines simultanen Zufalls freuen. Denn — unter uns gesagt — mein „Ecco homo“ zu überlegen, erfordert einen Dichter ersten Ranges — schließlich ist es kein kleines Buch; ich nehme an, daß es in französischer Auflage ein Band für 3,50 fr. wird. Das ist vollständig unerhörte Sachen nach und Bismarck, in aller Anstalt, die Sprache eines Referendarius schreibt, übertrafen mich in der Ansicht auf lassen kann „Ramat“.

Auf der andern Seite ist es auffällig bis zu einem neuzehnten Grade. (Ich behandle sämtliche deutschen Philosophen als „unbekannte“ Kalligraphen, ich nenne den jungen Kaiser einen Scheinheiligen in Purpur.) Das Buch ist auf nicht ganzmäßig — ich habe manchmal sogar im Arabisch geschrieben... Um mich gegen deutsche Brutalitäten (Konfiskation) zu schützen, werde ich, ausweislich eines Präsenzerklärung im Brief, vor Veröffentlichung die ersten Exemplare an Fürst Bismarck und den jungen Kaiser senden; hierauf maßen Militärs nicht mit Polizeimachnungen zu antworten. Ich bin Vindolone. Denken Sie daran, geehrter Herr! Es ist eine Sache von großer Wichtigkeit. Denn ich bin fast genug, die Geschichte der Menschlichkeit in zwei Stücke zu zerbrechen.

Wichtig sind die Freue wegen der englischen Uebersetzung. Haben Sie einen Vorschlag? — Ein antichristliches Buch in England!

Ihr sehr ergebener
Klehe.

dienst erfolgt bei einer Doppelpolizistik und bei Verkehrsämtern größeren Umfangs. In dieser Zeit soll der Referendar die während der Eignung erworbenen Kenntnisse des technischen Dienstes erweitern und vertiefen, den Betriebs- und Verwaltungsdienst bei den Verkehrsämtern kennen lernen und sich mit den wichtigsten Einrichtungen vertraut machen. Nach einer dreijährigen Referendarzeit kann sich der Referendar der weiteren Prüfung unterziehen. Diese ist vor einem dem Reichspostamt eingeleiteten Ober-Prüfungsrat abzulegen. Dabei sind drei schriftliche Klausurarbeiten anzusetzen aus dem Gebiet des Post- und Telegraphenrechts oder der Staatswissenschaften, ferner aus dem Gebiete des Postwesens und eine solche aus dem Gebiete des Telegraphen- und Fernsprechwesens. Gegenstand der mündlichen Prüfung bilden das Post- und Telegraphenrecht, das Staats- und Verwaltungsrecht, die Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft, die sozialpolitische Gesetzgebung, ferner der Betriebs- und Verwaltungsdienst im Post- und Telegraphenwesen, die internationalen Verträge und die wichtigsten Einrichtungen des Fernpost- und Telegraphenwesens. Hat der Referendar die zweite Prüfung bestanden, so wird er zum Vorkaufmann ernannt. Als solcher wird er zu Ausübungen und Vertretungen herangezogen, bis er in höhere etatsmäßige Dienststellen der Post- und Telegraphenverwaltung eintritt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Kommunalbesteuerung der Staatsbahnen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten macht bekannt, daß das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahr 1911 in Betracht kommende Reineinkommen der gesamten preussischen Staatsbahnen auf 222 586 300 Mark festgesetzt ist. Von diesem Gesamteinkommen unterliegen nach dem Verhältnis der Ausgaben an Gehältern und Löhnen 293 456 390 Mark der Besteuerung durch die beteiligten preussischen Gemeinden und Gutsbezirke.

Erhöhung der Beamtengehälter in Bremen. Angenehm für die hiesigen und südlichen Beamten ist eine Vorlage des Senats an die Bürgerschaft, nach der die Beamtengehälter um fast genau eine Million Mark erhöht werden sollen. Das bedeutet eine Erhöhung der Einkommensteuer von 8 1/2 auf 9 1/2 v. H. Die Maßregel war notwendig geworden, weil die Gehaltssteigerungen von 1907 und 1908 das Beamtenum wenig herabgesetzt hatten. Aus dem Gehaltsplan seien einige Beispiele herausgehoben, wobei in Klammern das bisherige Gehalt hinzugefügt ist: Präzident des Landgerichts 13 000 Mk. (12 000), Gerichtsdirektoren 7500—11 000 (5500—10 000), Richter 5500—10 500 (5500—10 000). Die Direktoren fanden 2800, den 1500er gleich. Gerichtsekretäre 2500 bis 4800 (2500—4500), Kammlisten 2000—3700 (1900—3400), Schulmänner 1700—2500 (1550—2200), Direktoren der höheren Schulen 5500—10 500 (8000—9000), Akademische Lehrer 4200—9000 (4000 bis 7800), Volksschullehrer 2000—4800 (1900—4100), Hilfslehrer 1300—1700 (1200—1500), Bauräte 6000—9500 (5500—9000).

Bei den Stadtratswahlen in Karlsruhe nach dem Verhältnis-System erhielten die Nationalliberalen 8 Sitze (bisher 13), die Volkspartei 4 (wie bisher), die Sozialdemokraten 6 (bisher 2), Zentrum 3 (bisher 2), die Konfessionen 1 (wie bisher). In ganzen liegt die Bürgerausübung (Stadterordneten und Stadträte) nunmehr zusammen aus: 28 Nationalliberalen (bisher 33), Volkspartei 23 (bisher 18), Sozialdemokraten 36 (bisher 34), Zentrum 19 (bisher 4), Konfessionen einschließlich der Wirtschaftlichen Vereinigung 3 (bisher 9), zusammen 118.

Ueber die Vorbereitungen für die „Große Japanische Ausstellung Tokio 1911“ erzählt die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Anleihe“, daß nach einer Nachricht der in Tokio erscheinenden Zeitung „Shin“ im Budget des laufenden Rechnungsjahres der Betrag von 420 000 Yen (1 Yen = 2,09 Mk.) für die Veranstaltung ausgeworfen ist. Der Gesamtplan ist zunächst dem Finanzministerium zur Genehmigung unterbreitet worden. Als dieser gilt, trotzdem der Betragesatz noch geheim gehalten wird, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Betrag von 10 Millionen Yen infolge der allgemeinen Preissteigerung nicht ausreichen, sondern auf 15—20 Millionen erhöht werden wird. Der Vorschlag soll dem Parlament in der nächsten Session vorgelegt und die Verteilung der Kosten auf fünf Jahre beantragt werden. Inzwischen ist füglich im Japanischen Staatsanzeiger ein Ausschreiben zur Erlangung von „Allgemeinen Plänen für die Bauarbeiten der Großen Japanischen Ausstellung“ veröffentlicht worden (Anordnung der Haupt- und Spezial-Gebäude, Flächenverteilung, Gruppierung von Gärten, Teichen, Wasserfällen z. sowie die wichtigsten Erdarbeiten). Für den Wettbewerb, der aus Ausländern offensteht, sind drei Preise ausgesetzt und zwar einer von 3000, zwei von 2000 und drei von 1000 Yen. Eine Uebersetzung der Ausschreibung sowie die wichtigsten Pläne sind in der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission in Berlin, Postfach 1011, einzusehen. Die Uebersetzung wird bis zum 30. September 1911 dem Bureau für die Große Japanische Ausstellung, Ministerium für Ackerbau und Handel, in Tokio einzureichen.

Ausland.

Demonstration gegen den Zarén Ferdinand.

Zus Tirovo wird gemeldet: In der Nationalversammlung verlor der Radikale Tsanoff eine Erklärung der äußersten Linken, in der die Selbstbehaltung des Namens Fürstentum und des Fürstentums verlangt wird. Der Finanzminister Theodorow und der Führer der Liberalen Pechoff tadelten die Haltung der äußersten Linken und erklärten, die erdrückende Mehrheit des bulgarischen Volkes wünsche die „Wiederherstellung“ des Königums. Der Ministerpräsident Geshow bekämpfte die Ausführungen der Opposition. Die Nationalversammlung nahm schließlich mit 332 gegen 50 Stimmen den Artikel 1 des Verfassungsgesetzes an, der die Erhebung der Worte „Fürstentum“ und „Fürst“ durch die Worte König und König betrifft.

Der Papst und die Flieger.

Paris, 10. Juli. Als der Flieger Beaumont auf dem Flugplatz Paris-Rom-Turin und zurück als Sieger kam, erreichte, ging eine rührende Gesandtschaft durch die Räder beider Welten, wonach der Papst die Ankunft des Siegers am Fenster des Kapitons mitangehen und ihn in den Lüften mit seinem Vorüberflug gesegnet hätte. Der Vatikan hat mit der Absegnung dieser Gesandtschaft gewartet, bis die Erregung über jenes Sportereignis sich vollständig gelegt hatte, erklärt jedoch jetzt die Erzählung für eine frivole Erfindung. Der Papst, sagt die halbamtliche Mitteilung aus dem Vatikan, hat anderes zu tun, als an dem Fenster seines Palastes in die Luft zu gucken und Wettflüge zu beobachten. Er habe gegen vernünftige gelbten Sport und gegen gesunde Lebensweisen nicht das geringste, ermutige und fördere sie im Gegenteil nach Kräften,

für eine Tätigkeit aber, bei der Menschen sich dringender Lebensgefahr nur zum Zwecke des wachen und ansehnlichen Geldgewinnes aussetzen, habe er nichts übrig.

Das Befinden Monniers.

Paris, 11. Juli. Nach einem Telegramm aus Tanger ist der Gesundheitszustand des Generals Monnier, des Oberbefehlshabers der französischen Truppen in Marokko, seit einiger Zeit ein sehr schlechter.

Eine wüste Kammerführung.

Paris, 11. Juli. Bei der gestrigen Kammerführung kam es in den Abendstunden während der Rede des Abgeordneten Colley (unifiziert, Sozialist), der die Regierung wegen ihrer Haltung in der Eisenbahnerfrage schwer angriff, zu wüsten Krawallen. Zwischen den Radikal-Sozialen und Unifiziert-Sozialen wurden die gewöhnlichen Schimpfwörter gegenseitig ausgetauscht. Der Abgeordnete Maginot prang auf den Abgeordneten Laugel; zwischen beiden entspann sich ein wüster Handgemenge, Freunde der beiden stützten sich ebenfalls dazwischen. Die Beamten des Hauses verhielten sich ruhig, zu intervenieren. Die Sitzung mußte aufgehoben und auf die Tribünen verlegt werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung setzte Colley seine heftigen Ausfälle gegen die Regierung fort. Schließlich verlangte Cailhau die einfache Tagesordnung und das Vertrauen des Hauses. Letzteres wurde der Regierung mit einer Majorität von 350 Stimmen zugesprochen. Die Kammer endete 10 1/2 Uhr abends unter förmlichen Zusäulen.

Die Monarchistenbewegung in Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet: Die Annahmen portugiesischer Monarchisten in den spanischen Grenzgebieten der Provinzen Pontevedra und Orense haben schon allerlei Zwischenfälle hervorgerufen. Neuerdings hat der Gouverneur von Orense nach Madrid berichtet, daß am 1. Juli zwanzig portugiesische Grenzübersteiger einen gewissen Landmann der Radikalen über die Grenze nachgestellt seien und ihn tatsächlich auf portugiesisches Gebiet zurückgeführt hätten. Die spanische Regierung hat nicht erlangt, sich mit dem Vorfall zu beschäftigen. Im übrigen kann man ihr das Zeugnis ausstellen, daß es alles getan hat, was man von ihr verlangen kann, um ihre galizischen Provinzen nicht zu einem Feld der Gegenrevolution wider das Nachbarland werden zu lassen. Aus Vigo wird berichtet, daß in Braga in Nordportugal Truppen und Kriegsmaterial in reichlicher Zahl und Menge zusammengezogen worden sind. Für die Transporte werden die Gesteirte und Gepanne der Bürger requiriert.

Von der Beratung des Verfassungsentwurfs verurteilt man nur wenig. Als die ausschließlichen Bewerber um die Präsidentschaft der Republik werden, wie die „R. Z.“ meldet, der Oberstaatsanwalt S. an M. F. R. A. G. A. und Dr. Bernardino Machado, der Minister des Innern, genannt. Letzterer wird von den beiden größten Gruppen unterstützt, die sich in der Kammer gebildet haben, die eine unter den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten, A. J. de Almeida und Camacho, die andere unter dem Justizminister Alfonso Costa. Nach dem Verfassungsentwurf soll der Präsident mit 18 Contos de Reis (rund 80 000 Mark) recht kurz gehalten werden. Vorgeschlagen ist, daß er in seinem Privatbureau wohnen soll. Der erste Nebener in der Verfassungsberatung, Alexander R. A. G. A. trat für eine bessere Behandlung des ersten Staatsbeamten ein und erklärte es für verkehrt, ihn in einer Privatwohnung zu lassen ohne Repräsentationspflichten.

Montenegro und die Türkei.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „R. Fr. B.“ erzählt von militärischer Seite die bisher unbekanntem Tatsache, daß die Artillerie Montenegros längs der ganzen Grenze in vorzüglichem Positionen bis heute auch numerisch bei dort vereinigt für türkische Artillerie um das Dreifache überlegen sei. Erst jetzt verlegt die Türkei durch Entsendung mehrerer Batterien Gebirgsgeschütze das Verhältnisse nachzuholen. Weiter wird aus Konstantinopel noch berichtet: Trotz ihrer Verheerung der Cetinjer Regierung dauert das Mißtrauen der Porte gegen Montenegro fort und die militärischen Vorkehrungen an der Grenze werden daher in vollem Umfang aufrecht erhalten. Um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein, wurden Anstalten getroffen, falls die Notwendigkeit eintreten sollte, eine rasche allgemeine Mobilisierung zu ermöglichen. Zu diesen Maßnahmen gehört auch die Verfügung, daß den Offizieren kein Urlaub gewährt wird. Dem türkischen Ministerartillerie konzentrierten der italienischen und der österreichisch-ungarischen Boten, sowie der englische Geschäftsträger mit S. H. P. A. G. A. und sprachen augenblicklich weitere Bemerkungen in die Diskussionen. Der Ministerartillerie behielt noch heftiger Debatte, wobei einige Minister gegen weitere Zugeständnisse sprachen, den Montenegro eine weitere Frist von 20 Tagen zu gewähren. Das Kabinett will, so lange es möglich ist, die Anwendung von Gewalt vermeiden. Ein Telegramm des türkischen Gesandten in Cetinje S. Reddin Reis meldet, der Erzbischof von Sutari habe die Montenegro nicht überreden können, auf die neuen türkischen Zugeständnisse einzugehen. Die Wehrzeit unter ihnen halte an der Autonomie fest. Eine Minorität sei allerdings bereit, zurückzutreten, aber nur gegen die Erlaubnis des waffenstillens und Zugeständnisse in der Unterabstimmung. Sie verlangen jedoch Garantien durch eine Großmacht, weil frühere Verprechen nicht gehalten wurden. Die Situation hat deshalb einen trübsamen Charakter noch nicht verloren.

Jedermann zufrieden!

Berlin N., den 22. Januar 1911. Liebe Ihnen mit, daß ich Sie Violon seit einem halben Jahre gebraucht; es schmeckt mir vorzüglich, wie Schokolade, und habe ich jetzt das 7. Paket. Ich trinke es morgens und abends je 2 Tellerchen auf 1 Teller, vermehrt mit Sahne, und habe mich seitdem Kraft und Energie besonders gehoben, wie überhaupt das Allgemeinbefinden sich erheblich bessert. Ich trinke Violon auf Anraten meines Mannes, welcher dasselbe vor einigen Jahren bei Magenentzündungen zur Kräftigung seines Wohlbefindens nahm, auch ich es mir schon klug von ihm empfohlen worden. Als ich sehr zufrieden damit. Frau Haupt, Wienstraße 10a. Unterschift beglaubigt: Justizrat Arthur Geyer. Violon ist das beste und billigste Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel, erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Paket (ca. 1/2 Liter) 20 Pfg. — Bestellen Sie vom Disconto-Verlag (Main) eine Geschäftsprobe nach interessanter Abhandlung über: „Die Lebenskraft und ihre Erhaltung.“

Walhalla-Theater.
Die brillante satirische Lokal-Revue:
„Halle sei mir gegrüsst!“
Mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 12. Juli, nachm. 4 und abends 8 Uhr
zwei Elite-Konzerte
der Kapelle des k. Reg. Generalleutnants Graf
Stimmthal (Wandeburg) Nr. 36. Leitung:
Kapellmeister R. Fister.
Nachmittags Operetten- u. Ballett-Programm, abends
Sinfonie- u. Rich. Wagner-Programm.
Eintritt 35 Pfg.
Abonnements- u. Vorzugsarten gültig. F. Winkler.

Stadttheater-Terrasse.
Mittwoch, den 12. Juli, abends 8 Uhr
Grosses Konzert
(Eitrichmusik).

Peissnitz-Restaurant.
Jeden Mittwoch abend
Grosses Konzert
des gesamten Hoflund-Orchesters.
Hochachtungsvoll H. Schröter.

Raben-Insel.
Etablissement Kurzhals.
Mittwoch, 12. Juli, von nachm. 3^{1/2} Uhr
Künstler-Konzert
v. Philharmonischen Tonkünstler-Ensemble
d. Kapellmstr. O. Kallenberg.
— Programm 10 Pfg. —

CAFÉ FREISCHÜTZ
TÄGLICH KONZERT
DIREKTION: KALLENBERG.

Möllers' Rosengarten
in herrlicher Blüte.
Mittwoch, den 12. Juli, von nachm. 4 bis abends 11^{1/2} Uhr
Künstler-Konzert
ausgeführt vom Salon-Orchester der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 75
Bei unglücklicher Witterung findet dasselbe im Hofsaal statt.
Eintritt 30 Pfg. Es ladet erachtet ein H. Möllers.

Oeffentliche Pferderennen
am Sonntag, den 16. Juli 1911,
auf den Raffendorfer Wiesen bei Halle a. S.
6 Herren-Rennen
im Werte von 5050 Mk. u. 8 Ehrenpreisen.
— Totalisator ist im Betriebe. —
Besitz der Plätze und Vorverkaufsstellen wie zum Rennen
am 9. Juli 1911. (Siehe auch Plakate.)
Sächsisch-Thüringischer Reiter- u. Pferdezug-Verein.

Kurhotel Waldpark
Villen-Kolonie Barenberg.
Bahn u. Post **Schierke i. Harz.**
Erstklassiges Haus in hervorragend schöner und ruhiger Lage.
Moderster Komfort: in jedem Zimmer Warm- u. Kaltwasser-Leitung etc.
Grosse Terrassen, Veranden, Liegehallen, Gesellschaftsräume feinsten Stils.
Badeeinrichtung neuester Konstruktion. Auf Wunsch Verabreichung von
Kuren aller Art unter Leitung der Aerzte vom „Sanatorium Schierke“.
— Preise bescheiden und reell. —
Prospekte sowie nähere Auskunft durch
Direktor **Felix Loescher.**
Telegramm-Adr.: Waldpark-Schierke.

Zoo.
Donnerstag, 13. Juli
Grosser Elite-Tag.
Nachm. von 4^{1/2} Uhr ab
Konzert vom
Stadttheater-Orchester.
Abends von 7^{1/2} Uhr ab
Wiener Abend.
Konzert v. Stadttheater-Orchester
unter Leitung von
Eduard Mörike
(Kapellmeister am Stadttheater
Halle S.)
und dem
Kammersänger-
Rost-Quartett.
Festliche Illumination.
Eintrittspreis 60 Pfg.
für Aktionäre, Abonnenten u.
Inhaber von Vorzugsarten
Programm 30 Pfg. obligat.

Bad Wittekind.
Mittwoch, 12. Juli,
nachm. 3^{1/2} Uhr:
Akademisch-Fest-Konzert,
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Alfred Elsmann).
Eintrittspreis:
35 Pfg. pro Person einchl.
Billettheater.

Brunner's Bellevue.
Regelmäßig jeden Mittwoch
nachm. 3^{1/2} Uhr
Frei-Konzert.
Auswärtige Theater.
Leipzig.
Leipziger Schauplatzhaus:
Mittwoch, den 12. Juli: Der
Raub der Sabinerinnen.
Neues Operetten-Theater:
Mittwoch, den 12. Juli: Das
Dimmeltett.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Heute zum letzten Male:
„Die Dame aus Trouville“.
Schwank in 3 Akten u. Gesang u. Tanz von Soulié u. Parantère.
Musik von Gustav Bauda.
Mittwoch, den 12. Juli: Zum ersten Male:
„Bummelbrüder“.
Eigentümliche Burlesque in 3 Akten mit Gesang und Tanz von
Scheiter und 28110.
Musik von E. Braun-Ewald.

Neumarkt-Schützenhaus.
Satz 41.
Eingang Karststraße.
Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt v. der Kapelle des Mansf. Feld-Regts. Nr. 78.
Eintritt 35 Pfg. Hochachtungsvoll F. O. Stoye, Traiteur.
Sängerschatz Fridericiana.
Sommer-Konzert
Mittwoch, den 26. Juli 1911, abends Punkt 8^{1/2} Uhr
im Saale der Bergschänke.
Leitung: Prof. Friedr. Brandes (Leipzig).
Unter Mitwirkung von Fri. Anna Führer-Leipzig (Sopran).

Wohin
Sie auch reisen mögen, Sie müssen gutes, dauer-
haftes, wetterfestes Schuhwerk mitnehmen. Der
Salamanderstiefel ist allen Strapazen gewachsen.
Fordern Sie Musterbuch.
Einheitspreis 12.50
für Damen und Herren Mk.
Luxus-Ausführung Mk. 16.50
Salamander
Schuhfabr. m. b. H. Berlin
Halle a. S. Leipzigerstr. 100.

Bergschenke.
Heute Dienstag, den 11. Juli
abends 8 Uhr
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Artillerie-
Kapelle Nr. 78.
Leitung: Musikmeister Steuer.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig.
Paul Zscheyke.
Morgen Mittwoch
Schlachtfeld.
M. Hecker.
Mittwoch, 12. Juli.
Fliegenklatschen
aus Draht, äusserst sauber.
C. F. Ritter,
m. b. H., Leipzigerstr. 90.
Neu. Radfahrern. Neu.
Für jeden Radfahrer unent-
behrlich! Das Ideal der Autos-
mobilisten! Kein Flicken der
Kautschukringe mehr nötig.
„Volutin“
bietet selbstständig alle während
der Fahrt vorkommenden Ver-
letzungen durch spitze Gegenstände
Schrauben, Nägel, Eisen u. dergl.
Bietet Mittel, um alte, poröse
Gummischläuche wieder gebrauch-
fähig zu machen. Bietet ein Jahr
ausreichend. 2 Mk. f. 1 Radrad.
Besitzt u. übrigt, ein, an allen
Verkauf. Wilhelm Reissel, Halle a. S.,
Bismarckstrasse 102.

Die Volkstüchchen
befinden sich:
1. Bruno-Straße Nr. 31.
2. Markstraße Nr. 16.
Scheiben werden verarbeitet von
11-1 Uhr täglich.
1 ganze Partie zu 25 Pfg.
1 halbe Partie zu 12 Pfg.
Machen sie ganzen und halben
Partien, welche an beliebigen
Tagen in beiden Tüchchen verwendet
werden können, und zu haben bei
Herrn Kaufmann Hillé, Geilstr. 48,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Barth, Leipzigerstrasse 60, Nähe
des Leipziger Turmes.
Guter Kinderwagen, (br. R.), zu
vert. Landbergerstr. 64, III, 1.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur Mitteilung,
daß mein Geschäftsführer
Herr Otto Möser
am 4. Juli aus meinem Geschäft entlassen ist.
Herm. Meusel Nachfolger,
Fouagehandlung.

Dr. Hagens Nerventropfen, Fl. 1 Mk.
altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magen-
schmerzen, geist. Ueberanstrengung etc.
Kaufort: „Sohnen-Apotheke“ Halle a. S., am Markt.

Gas-Kocher sowie **Tische**
Platten dazu **passend**
in einfacher bis elegantester Lackierung empf. zu billigen Preisen
G. Brose, Leipzigerstrasse 90,
Deitzscherstrasse 78.
Mitglied d. R. Sp. Vereins.

I. Hall. Versteiger. g. Ungeziofer
Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.
— Telefon 3418 —
Vertig. u. Ingezier. mit Garantie
Halbtag nach Ostola.

Von Donnerstag, den
13. d. Mts., empfehle ich
mieber eine Auswahl fetten
auter, belagter (mittlerer)
Spannpferde,
holsteiner Wagenpferde,
sowie dänische, seeländer
Aker- und Geschäfts-
wagenpferde. **Hartwig Friedheim,**
Geseleben. Telefon 78.

Volks-Badewannen
all. Systeme, auch mit Gashel-
Wellenabdeckschneid. Eis-
Fuß- u. Kinderbadewannen
empf. das Spezialgeschäft von
Adolf Schubert,
früher M. König, Mathausstr. 8/9.
Telephon 492.
Rab.-Zentrverein.

Hängematten
für jedes Körpergewicht bei
C. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Waschgefässe
dauerd., billig, Mügl. d. H. Sp. 2.
Zander, Gr. Hans-
strasse 12.

Schreibtisch
müßl. furn. m. auszieh. Blatte
v. 45 cm. an. Truhen m. geschl.
Glas v. 32 cm. an. bei
Franz Boas,
Wettelstraße 9.

Geröstete Kaffees
von Mt. 1.40 bis Mt. 2.20
empfehle ich vorz. Qualitäten
Carl Boock, Leipzigerstr. 61/62.

Patente
Gebrauchsmuster,
Warenzeichen
besetzt und vorverlegt
H. W. PATARY
Herrn W. Leipzigstr. 112, Ges. 1082

Wann zu empfehlen ist Juck-
Patent-Reduziermittel D. R. P.
Nr. 138988 gegen Raubigkeit und
Schwämmen der Haut, Mittel.
Pickel,
Knochen, Kautschuk, Eisen,
Kunstst. 12. 23. & 24. 60 Pf. (15 Pf.)
u. 1.50 Mk. (35 Pf.) in Kautschukform.
Dazu Juckohr-Creme, nicht festend
u. milchig 75 Pf. u. 2 Mk.
In allen Apotheken, Drogerien
u. Parfümerien erhältlich.